

inspiration design!

architektur & design



1.2018 | € 9,80 |
Österreich: € 10,80 | Schweiz: SFr 19,60 | BeNeLux: € 11,25 |
Italien/Spanien/Portugal (cont.)/Slowenien: € 12,75

Cortenstahl – raue, naturnahe Ästhetik
DER KOHLEKRAN // Bauernhaus in Strickbaukonstruktion //
Wohnen wie die Ritter // Fokussierende Lichtinstallationen //
Polygonale Baukörper // Traditionelle LUXUS-UHREN-MARKE //



Kubischer Flachdach-Cortenstahl-Pavillon

Der Pavillon Madeleine im neu gestalteten Park Ouerbett der Gemeinde Kayl-Tétange im Großherzogtum Luxemburg ist ein besonderes Beispiel für die Architektur mit Cortenstahl. Der bekannte Park mit weit verzweigten Spazier- und Radwegen, Spielplätzen für Kinder und ausgedehnten Grünflächen mit altem Baumbestand ist ein beliebter Aufenthaltsort für Menschen aller Altersgruppen. Fast mittig durch den Park fließt der Kaylbach in seinem weitläufigen, nicht beengten Flussbett, das vielen Tieren Lebensraum bietet. Der Park bildet den nördlichen Abschluss der städtischen Grünflächen. Der Pavillon richtet sich am Nord-Süd-Weg des Parks aus und dient gleichzeitig als Definition der Parkränder.

Das kubische Flachdachgebäude verfügt über eine Grundfläche von 10 x 22 x 4,5 Metern, dazu kommt eine vorgelagerte Freifläche, die als Terrasse mit 40 Sitzplätzen mit Grillstation genutzt wird. Über die Terrasse führt der Weg durch eine Glastür in das Innere des allseits barrierefreien Pavillons mit weiteren 40 Sitzplätzen im Gastraum. Ebenfalls dem Gebäude vorgelagert ist eine ausgedehnte Treppe, die als Sitzstufen konzipiert wurden: Sie führen direkt an den Kaylbach und bieten im Sommer ein entspanntes Flair, das an die Spanische Treppe erinnert.

Das Gebäude verfügt neben dem Gastraum über eine professionelle Küche: Das gesamte Konzept des sogenannten „Open Cooking“ wurde zusammen mit der Sterne- und Fernsehköchin Léa Lins-



Die Aufgabe für die Architekten war es, das Gebäude harmonisch in die Landschaft mit der vorhandenen Vegetation, insbesondere dem alten Baumbestand, einzubringen. Das Restaurant sollte integriert werden.

ter entwickelt, die das Restaurant leitet. Die Küche genügt so den Anforderungen von Sterneköchen, dazu kommt ein großzügiger, heller, aufs Modernste eingerichteter Sanitärblock.

Das konstruktive Konzept beruht auf einer Stützen-Trägerkonstruktion, die auf einer gedämmten Bodenplatte gründet. Die Stützen stehen in einem Raster von zwei auf zwei Metern und nehmen die Zehn-Meter-Träger auf. Alle Stahlbauteile sind vorgefertigt und vor Ort verschraubt. Eine Cortenstahl-Fassade ummantelt das Volumen in seiner schlichten und einfachen Kubatur. Diese wird unterbrochen von mehreren geschosshohen Glaseinschnitten. Der Grundgedanke des Entwurfs war, die Natur mit in die Gestaltung einfließen zu lassen, das „Sich-Öffnen“ der Fassade, um den Pavillon in die natürliche Umgebung des Parks einzubinden. Die Fassade ist vertikal gegliedert, es sind steigende Öffnungen und großflächige Glaselemente, die an der hinteren geschlossenen Fassade der



Nebenräume beginnen und sich bis zum offenen Gastraum und der gläsernen Eingangszone erstrecken. Das Ergebnis ist ein interessantes Spiel zwischen Fensterflächen und geschlossenen Bereichen, es lässt das Objekt geschlossen und zugleich sehr offen erscheinen.

Eine harmonische Materialkomposition sowie eine großzügige Raumhöhe im Restaurantbereich verschaffen den Räumen eine angenehme Atmosphäre. Die minimalistisch gehaltenen Wände kontrastieren mit dem in Schwarzstahl konstruierten Kamin, dem repräsentativen Weinschrank, der für jeden Geschmack und Geldbeutel bestückt ist, und der imposanten Theke. Die drei Elemente unterstreichen die klare Linie des Pavillons und transportieren seine äußere Robustheit. Als Kontrast dazu und gleichzeitig harmonisierend bieten der Eiche-Industrie-Parkettboden mit den warmen Holzönen und die goldfarbenen Hängeleuchten eine warme und behagliche Atmosphäre, die im Winter durch das Feuer im Kamin unterstützt wird.

Aufgrund der hohen Anforderungen, die an die Außenhülle des Gebäudes gestellt wurden, zum Beispiel im Hinblick auf



die Vandalismusresistenz oder auch die harmonische Integration des Baukörpers in seine grüne Umgebung, wurde auf die Materialität und die Funktion der Fassade ein besonderes Augenmerk gelegt. Die Außenhülle gewährleistet diese Integration und veredelt die schlichte und einfache Gebäudegeometrie. Durch die Verwendung von Stahl und das Spiel zwischen Offenheit und Geschlossenheit wirkt der Pavillon leicht und filigran. Es ist auch ein Bezug auf das kulturelle Erbe der Stahlindustrie des Südens, die einst den Reichtum des Großherzogtums begründete. Noch heute haben die weltgrößten Stahlkonzerne ihren Unternehmenssitz, sicherlich auch aus steuerlichen Gründen, in Luxemburg.

Vielseitig sind die Verwendungsformen des Materials: Cortenstahl erfordert zwar eine höhere Anfangsinvestition, ist aber besonders langlebig und günstig im Unterhalt. Er besticht durch seine Nachhaltigkeit während der Nutzung und ist vollständig recycelbar. Zudem schützt er den Innenbereich vor Vandalismus und ist im Falle von Beschädigungen leicht zu unterhalten.

Die vielseitigen Verwendungsformen des Materials, auch im Park, bilden ein starkes Bindeglied zwischen Gebäude und

Freiraum. Die Identität des Parks wird hierdurch gestärkt. Die Fensterflächen sind über Nacht durch geschlitzte Falt-elemente aus Cortenstahl geschützt. Teilweise offene und geschlossene Falt-elemente bringen in den Abendstunden zusätzlich zur „Ambiance“-Beleuchtung des Parks eine spannende Lichtwirkung und abwechslungsreiche Inszenierungen.

Insgesamt wurden 55 000 Kilogramm Stahl im gesamten Park verarbeitet, davon entfallen auf den Pavillon alleine 38 000 Kilogramm, die Gebäudehülle wurde aus ökologischen Gründen über-durchschnittlich gedämmt, die Wände sind mit einer 240 Millimeter dicken

Holzfaserdämmung ausgestattet. Der nachhaltige Gedanke wurde wörtlich genommen: Dachbegrünung, Solarzellen, Wärmepumpe und Flächenkollektoren sind nur einige Beispiele der Umsetzung.

Text | Jürgen Brandenburger
Fotografie | Linda Blatzek

Architekten | WW+ Architektur + Management Sàrl,
Luxemburg und Trier/Deutschland

in Zusammenarbeit mit
Partner Freianlagen | Wich Architekten, München
Tragwerksplanung | Schroeder & Associés, Luxemburg
TGA-Planung | Betic, Dippach, Luxemburg

